

Saftiges Verwirrspiel



Auch Aliye Inceöz als Ehefrau Mary und Wade Gonsoulin als Nachbar Gary Gardener feuern ein Gag-Feuerwerk ab. (Foto: bf)

Gießen (bf). Die aktuelle Produktion des amerikanischen Keller Theatre ist wieder eine Komödie. Martin P. Koob hat mit einem toll disponierten Ensemble Ray Cooneys Taxifahrerjux »Run For Your Wife« inszeniert. Der mit allen Wassern gewaschene Autor brennt darin eine Wunderkerze nach der anderen ab und sorgt zuverlässig für Gelächter im Parkett. Das Publikum in der ausverkauften Premiere war hin und weg.

Den wesentlichen Anteil am Vergnügen haben die Darsteller, die sich bemerkenswert locker durch die Szenen bewegen. Sie bewältigen die komplexen Dialoge sicher und stimmig, sodass man bald im Spiel versinkt. Die Bühne zeigt schon, dass hier zwei Ebenen zugleich bespielt werden: links ist die eine Wohnung, rechts die andere, wenn sie auch recht ähnlich sind. Schließlich wohnt ja derselbe Mann drin. Und es gibt jede Menge Türen, wichtig für Situationskomik. Taxifahrer John Smith hat alles bestens im Griff und liebt seine zwei Ehefrauen aufrichtig, als er nach einem Unfall im Krankenhaus landet. Dort tauchen irgendwie seine beiden Adressen auf und man benachrichtigt beide zuständigen Polizeireviere, Streatham und Wimbledon.

Maximale Konfusion

Kaum richtig zu sich gekommen, hat Smith (exzellent: Michael Schimanski) alle Hände voll zu tun, sich aus dem Schlamassel herauszuerklären. Als zusätzliche Störquelle gesellt sich sein fauler Nachbar Stanley Gardner (herausragend intensiv und sicher: Wade Gonsoulin) hinzu. Natürlich sind beide Frauen in Aufruhr (versiert und wunderbar lebhaft: Gaby Hopfenmüller als Barbara und Aliye Inceöz als Mary), denn Smith hat sein Doppelleben auf die Minute organisiert und kommt nie zu spät. Die Lage ist also ideal geeignet für ein saftiges Verwirrspiel, und das hat Koob denn auch angerichtet.

Getragen wird das Ganze von einem bemerkenswert agilen und sicheren Ensemble. Die Detektive machen ihre Sache bestens. Christoph Schucht als Detective Sergeant Porterhouse und Anna Schwedes

als Detective Sergeant Troughton bringen die kleine Irritation herüber, dass sie gegen Smith gar nichts haben, während er mit seinem schlechten Gewissen kämpft.

Herausragend agiert Hauptdarsteller Michael Schimanski als John Smith. Er transportiert zum normalen Komödienhandwerk noch eine köstliche Unterebene eines leisen, halb versteckt wirkenden Humors. Als zweite tragende Säule fungiert Gonsoulin als Nachbar Gary Gardener, ebenfalls eine Riesenbegabung, der vor allem sprachlich perfekt ist. Als Sensationsreporterin zischt Joana Amaral in einer Szene durchs Bild und bringt alles durcheinander, und Stefan Hennig setzt als schwuler Nachbar Bobby Franklin ein paar witzige Akzente.

Genüsslich bringt der Autor schließlich alle Figuren in einer Wohnung zusammen und sorgt mit allen Tricks für maximale Konfusion. Koob hat die Sache insgesamt souverän im Griff und sorgt vor allem für ein fließendes Timing. Da rollen die Gags einfach ab wie vom Band, und die Zuschauer kommen kaum raus aus dem Gelächter. Überraschend liefert Aliye Inceöz zum Schluss noch ein paar herrlich in die Geschichte montierte entnervte Momente. Insgesamt praktisch eine perfekte Besetzung aller Figuren (Christoph Schucht als Porterhouse kriegt eine köstliche Verwandlung hin), und die Regie formuliert das Ganze unerschütterlich konzentriert. Die enthusiastischen Zuschauer spendeten minutenlangen Beifall.